

# **Wir nehmen Abschied : zum Heimgang von Lotte Waldvogel-Bolli, Hausmutter am Pestalozziheim Schaffhausen, 1926-1964, gestorben am 25. September 1964**

Autor(en): **R.St.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des  
établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **35 (1964)**

Heft 12: **120 Jahre VSA**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Wir nehmen Abschied

Zum Heimgang von Lotte Waldvogel-Bolli, Hausmutter am Pestalozziheim Schaffhausen, 1926—1964, gestorben am 25. September 1964

Als das junge Lehrer-Ehepaar Lotti und Paul Waldvogel-Bolli vor sieben Jahren die schwere Aufgabe übernahm, sich der Pflege, Betreuung und Erziehung der geistesschwachen, bildungsfähigen Kinder an der Kantonalen Anstalt Pestalozziheim in Schaffhausen zu widmen, geschah dies unter den schönsten Voraussetzungen: Jung, gesund, tatkräftig, mit der nötigen Vorbildung für das nicht leichte Werk und voll reicher, eigener, auch künstlerischer Initiative, dabei sich beide Teile im Tages- und Jahresablauf des vielseitigen, neuzeitlichen Anstaltsleben verströmen konnten.

Als den glücklichen Heimeltern dann im Raum dieser sieben Jahre noch zwei eigene Kinder geschenkt wurden, schien ihr Lebensglück vollkommen zu sein. Doch was wissen wir Menschen von der Vollkommenheit unseres irdischen Daseins?

Eichendorff sagt es in ergreifenden Versen, und mir scheint, darin sei Leben und Sterben dieser stillen, feinen Frau und liebenden Mutter und Hausmutter eingefangen und verklärt:

«Ins Leben schleicht das Leiden sich heimlich wie ein Dieb.

Wir alle müssen scheiden von allem, was uns lieb.  
Was gäb es wohl auf Erden, wer hielt den Jammer aus,  
Wer möcht' geboren werden, hieltst du nicht droben aus.

Du bist's, der was wir bauen, mild über uns zerbricht,  
Dass wir den Himmel schauen — darum so klage nicht.»

Ein Heim ist der Seele beraubt, 2 kleine Kinder werden ohne Mutterliebe aufwachsen, und ein Ehegatte muss den Weg allein weitergehen. Der Trost, dass die tapfere, verständnisvolle Gefährtin glücklicher Zeiten nach zweijährigem, schweren Leiden dennoch ganz im Frieden zur ewigen Ruhe eingehen durfte, wird ihm Kraft geben.

Wir Heimeltern vom Regionalverband Schaffhausen-Thurgau nehmen herzlich Anteil am Verlust dieser Hausmutter, deren Leben und Bild so sehr einem milden, stillen und gütigen Septembertag glich. R. St.

## Diplomarbeiten der Schule für Soziale Arbeit Zürich

### Kurs A 1962/64

Hanni von Känel: Die Anpassung von Westafrikanern — untersucht am Beispiel westafrikanischer Studenten und Praktikanten in Zürich

Susanne Killer: Die hauswirtschaftliche Vorbildung der Sozialarbeiterin

Anne Marthaler: Zur psychosozialen Prognose von Anabuspatienten

Marianne Padrutt: Die berufliche Eingliederung Wirbelsäulen-Behinderter

Annegret Schmid: Das Recht der ausserehelichen Mutter auf Uebertragung der elterlichen Gewalt — Die Meinung von Amtsvormündern zur postulierten Abänderung der Art. 311 II und Art. 324 III ZGB

Monika Thomet: Schulungs- und Erziehungsmöglichkeiten für blinde und sehschwache Kinder mit zusätzlicher Behinderung in der deutschen Schweiz

### Kurs B 1962/64

Trudi Brändle: Das Bedürfnis nach Alleinsein beim Kind und beim Jugendlichen im Heim

Edith Buchmann: Das männliche Element im Heim für Kinder im Alter von 3 bis 13 Jahren

Ulla Bühlmann: Das Kasperspiel als Mittel der Hilfe im Erziehungsheim

Trudi Burkhalter: Hauswirtschaftliche Mitarbeit verwahrloster weiblicher Jugendlicher im Heim

Dorli Freund: Der praktische Wert wissenschaftlicher Beobachtungen im Versuchskindergarten Kuengenmatt

Rösli Fünfschilling: Bedeutung und Gestaltung des «Aemtli» in der Beobachtungsstation «Sonnenhof»

Ruth Haller: «Sammelwut» im Heim

Hermann Huber: Das Wochenschulheim für sinnesgeschädigte und körperbehinderte Kinder

Christa Lanz: Ein Hortlager — Erstrebtes und Erreichtes

Vrenj Lebert: Das Einzelkind im Tagesheim

Dölf Maurer: Bezahlte Freizeitarbeit im Heim für Jugendliche

Elisabeth Roffler: Zur Frage des Einsatzes männlicher Mitarbeiter im Heim für schulentlassene, verwahrloste Mädchen

Françoise Saurer: Erzieherische Hilfe an Kinder mit Trotzreaktionen

Rolf Schöpflin: Die Eigenfamilie als Hilfsmittel für schwierige Jugendliche

Max Stadler: Ein Heim wächst in seine Umgebung hinein

Marianne Temperli: Die Rolle der Eltern des Heimkinds

Charlotte Vonaesch: Zusammenarbeit zwischen Heimerzieher, -leiter und Lehrer der öffentlichen Schule

Heidi Zehnder: Der persönliche Beitrag der Eltern zur Heimerziehung

### Nachtrag aus Kurs B 1958/60

Rachel Rivka Wohlgemuth: Die jüdischen Feiertage als Erziehungsfaktor im Kindergarten